

Eine 18 Millionen Euro teure Chance Bahnübergang Herrenstraße: Verwaltungschef Peter Königsfeld stellt Brückenprojekt öffentlich vor / Anwohner skeptisch

22.02.2007 / LOKALAUSGABE / HOHENLIMBURG

Hohenlimburg. Es ist ein Hohenlimburger Jahrhundertprojekt: Bereits in den 50er Jahren von der damals noch selbstständigen Stadt Hohenlimburg favorisiert, wird die Brücke über den Bahnübergang Herrenstraße ab Mai innerhalb der nächsten drei Jahre Realität. Damit gehört das lärmende Nadelöhr mit häufigen Wartezeiten bei geschlossenen Schranken bald der Vergangenheit an. Doch gerade dieses möchten viele der unmittelbar vom Brückenbau betroffenen Anwohner gerne behalten. Denn der Brückenbau macht eine tiefgreifende Umfeldgestaltung unabdingbar. Unter dem Motto "Bahnübergang Herrenstraße - eine Chance für Hohenlimburg" stellte Peter Königsfeld, Leiter der Hohenlimburger Bezirksverwaltungsstelle, am Mittwochabend auf Einladung der CDU in der Bücherei erstmals detailliert die Baupläne des 18-Millionen-Euro-Projekts der Öffentlichkeit vor. Er hatte keinen leichten Stand. Dicht zusammengedrängt wartete eine große Anzahl betroffener Anwohner darauf, ihrem Ärger Luft zu machen. Sie wollen keine Brücke. Andere wiederum freuen sich über die Aussicht, den Bahnübergang ohne lästige Wartezeiten überqueren zu können. "Die Widrigkeiten in der Bauphase werden so gering wie möglich gehalten", versprach Königsfeld und betonte: "Ich freue mich über das große Interesse und verspreche mir von diesem Projekt einiges. Das komplette Umfeld wird aufgewertet." Hochkonzentriert lauschte die Menschentraube - gut 150 Bürger waren gekommen - den Ausführungen. Alle Augen fixierten den Zeigestock, den Peter Königsfeld über die Karte gleiten ließ. "Der Kernpunkt der Planung ist die Errichtung der Brücke über die Bahngleise zwischen der Langenkampstraße und der unteren Isenbergstraße", erklärte Königsfeld. Die Anbindung des Brückenbauwerks wird auf der Nordseite über eine umgestaltete Einmündung der Langenkampstraße in die Bahnstraße und auf der Südseite durch eine völlige Neuordnung der Straßenräume der unteren und oberen Isenbergstraße erfolgen. Die Brücke selbst ist stolze 108 Meter lang. "Neben der Autospur bietet sie ausreichend Platz für einen Fahrradweg und Fußwege", versprach Königsfeld. Auch an gehbehinderte Menschen wurde gedacht: Da für sie Brücke und Rampenbereich mit einer Längsneigung von bis zu 6,4 Prozent schwer zu bewältigen sind, wird am östlichen Gehweg ein Ruhepodest errichtet werden. Am Standort des alten Fußgängertunnels wird ein neues Bauwerk errichtet. Die alleinige Zugänglichkeit über Treppenanlagen ist nicht mehr zulässig. Deshalb soll eine behindertengerechte Verbindung nun über Aufzuanlagen beiderseits der Gleistrasse realisiert werden. Herbe Kritik musste die Deutsche Bahn einstecken. Denn über die neue Brücke wird kein Zugang zum Bahnsteig möglich sein. Behinderte Menschen und Eltern mit Kinderwagen werden weiter mit den Treppen zu kämpfen haben. "Wenn alles für 18 Millionen Euro umgebaut wird, dann soll der Bahnhof auch neu gestaltet werden", forderten die Hohenlimburger. Sie müssen sich im Zuge der Baumaßnahmen auf Verkehrsbehinderungen einstellen: Während der dreijährigen Bauzeit wird der Verkehr voraussichtlich sechs Monate über die Oeger Straße umgeleitet. Interessenten können auf Wunsch im Hohenlimburger Rathaus die Pläne einsehen. Von Kristina Feste

Quelle: Westfalenpost